

Wedenburger Zeitung

Preis: 6 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pf.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Pf., Vierteljährig 6 Kr. 25 Pf., Monatlich 2 Kr. 20 Pf.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Fromme Wünsche.

Wedenburg, 1. September.

Wenn wir im Begriffe stehen in den nachstehenden Zeilen eine ganze Serie frommer Wünsche aufzuzählen, so meinen wir eigentlich damit die Wünsche der Frommen, welche kürzlich in einer Versammlung „katholischer Sozialreformer“ in Würzburg (Baiern) zum Ausdruck gelangt sind.

Am 28. August traten sie zusammen die geistlichen Herren und eine Anzahl von Laien, die womöglich noch mehr mit geistlichem Weihwasser getränkt sind, und beriethen allen Ernstes über Maßnahmen, womit der „Anhäufung des irdischen Besitzthums in wenigen Händen und der Verarmung der Massen ein Ziel gesetzt“ werden könne.

Die frommen Wünsche, welche die geweihten Herren dabei vorbrachten, klingen außerordentlich human, allein aus dem Hintergrunde der angeblich so edlen Bestrebungen dieser Mitglieder des Würzburger „Katholikentages“ guckt der Pferdefuß hervor, denn den Klerikalen ist es im Grunde weit weniger um die Rettung der bürgerlichen Gesellschaft, als vielmehr darum zu thun, mit aller Macht dem Liberalismus den Todesstoß zu versetzen.

Die Herren in der Coutane und im wehrauchdustenden Frack bezeichneten als das beste Mittel zur Herstellung und Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes „die ständische Organisation der einzelnen Berufe zum Schutze und zur Förderung der gemeinsamen Interessen“. Also die Organisation der Gesellschaft nach Berufsständen auf christlicher

Grundlage mit durch die Staatsverfassung garantirten Rechten der Selbstverwaltung.

Um die Erreichung dieses Zieles zu ermöglichen, stellen die katholischen Sozialreformer Forderungen, welche, „fußend auf den Grundsätzen der christlichen Gerechtigkeit und Liebe“ im folgenden Programm präzisirt sind.

I. Für die Großindustrie: Die Leistung von Garantien für neu ins Leben zu rufende großindustrielle Unternehmungen hinsichtlich der Fähigkeit und Unbescholtenheit der Leitung, hinsichtlich des zur Fortführung erforderlichen Kapitals, hinsichtlich der gesundheitlichen Verhältnisse des Ortes, sowie der berechtigten Interessen der umwohnenden Bevölkerung, Vervollkommenung der Arbeiterschutzgesetze zum Zwecke einer gewerblichen Ausbildung, einer gerechten Entlohnung, einer gesicherten, stufenweise aufsteigenden Stellung und einer würdigen Behandlung der Arbeiter; eine den Produktionsverhältnissen angemessene Verkürzung der Arbeitszeit; allmähliche Beseitigung der Fabrikarbeit für verheirathete Frauen; Einschränkung der Fabrikarbeit für unverheirathete weibliche Personen auf die ihrem Geschlechte und Berufe entsprechenden Verrichtungen; Beseitigung der gewerblichen Kinderarbeit in fremdem Dienste; Regelung und Ueberwachung der Hausindustrie im Dienste des Großunternehmertums; Einführung von Arbeiter-Ausschüssen als gesetzlich garantirten Rechten. Vereinigungsfreiheit der Arbeiter zum Schutze und zur Förderung wirtschaftlicher Interessen. Förderung von genossenschaftlichen Organisationen, welche Arbeitgeber und Arbeiter umfassen und Jedem seine Rechte garantiren. Festsetzung einer Grenze, über die hinaus die einzelnen privaten Unternehmungen der verschiedenen

Industriezweige die Zahl ihrer Arbeiter nicht mehren dürfen.

II. Für das Handwerk: Förderung des Innungswesens für das Kleinergewerbe insoweit dasselbe bei der fortgeschrittenen Produktionsweise in erspriesslicher Weise noch handwerksmäßig betrieben werden kann, durch gesetzliche Privilegien hinsichtlich des einzuführenden Befähigungsnachweises, hinsichtlich der Lehrlinge, der Gesellen und der Herstellung und des Absatzes kleingewerblicher Waarenerzeugnisse. Regelung der Gefängniß- und Militärarbeiten, Einschränkung des Zwischenhandels zum Schutze des Handwerkerstandes. Gesetzliche Abgrenzung von Handwerk und Großindustrie durch Festsetzung einer Maximalzahl von Gehilfen für den handwerksmäßigen Betrieb.

III. Für die Landwirtschaft. Genossenschaftliche Organisation des Bauernstandes durch die Gesetzgebung; Einführung eines Agrar-Rechtes mit dem Rentenprinzip für die Verschuldung von Grund und Boden, solidarischer Haftung der Genossenschaft für die Grundschulden und der Befugniß der Ausgabe unkündbarer amortisirbarer und nach der Höhe der Grundrente verzinslicher Werthpapiere; ein den bäuerlichen Verhältnissen entsprechendes Erbrecht. Festsetzung einer Verschuldungsgrenze für den ländlichen Grundbesitz. Festsetzung einer Maximalgrenze für den Erwerb an Grund und Boden. Erschwerung der Bodenspekulation, welche auf Güterzertrümmerung hinausgeht. Förderung zweckentsprechender Anstalten zur Gewährung von nothwendigen Darlehen. Zeitgemäße Abänderung der Gefinde- (Dienstboten-) Ordnung und der unbeschränkten Freizügigkeit.

IV. Für den Handel: Aufhebung der schrankenlosen Handelsfreiheit. Leistung von ent-

Fenilleton.

Ein Sprung.

— Episode aus dem Eisenbahndienste. —

Es war ein gemüthliches Zimmer, unser Führerraum auf dem Bahnhofe. Wenn wir Abends dort zusammensaßen, um uns zu erholen, dann gab es stets viel Kurzweil und Lachen. Waren wir doch Alle noch junges Blut, und nur der alte Heister, freilich ein Junggeselle, war längst über die Jahre des Uebermuthes hinaus. Saß er so da mit uns, so erzählte er wohl gerne von seinen dreißigjährigen Erfahrungen im Bahndienste, die zumeist lustig, dennoch nicht selten einen ersten Hintergrund hatten.

So auch heute. Doch lassen wir ihn selbst erzählen.

— So, früher, da war das noch nicht so angenehm, das Lokomotivfahren, da kannte man noch nicht den Glaspavillon, den sie heute auf den Führerstand stellen. Bitterkalt pfiß es oft im Winter, und im Sommer schmortz man fast wie ein Braten. Sie sind heute mehr besorgt seit dem Haftpflichtgesetz um Unsererinen, die Herren von der Maschinen-Inspektion.

Ich führte damals die „Colonia“, den Stolz der jungen Bahn, das Muster aller Lokomotiven, eine echte Stephenson'sche Lokomotive.

Wo ist sie jetzt? Berichlagen, vernichtet, als altes Eisen an den Händler verkauft!

Es ist schon lange her, im Monat Juni war es Anno 1866, ich war noch jung, und mein Stolz war die schmucke, nette „Colonia“.

Seit kurzer Zeit fuhren die ersten Courierzüge auf unserem Boden. Wir fuhren damals schon acht Meilen die Stunde im Gebirge und zehn in der Ebene. Ich führte gewöhnlich den Nachcourier von H. ab

In stiller Sommernacht stand ich auf fliegender Maschine mit zwölf Achsen hinter mir, die linke Hand am Hebel und hinausspähend in das Geleise. Schon hatten wir die „rothe Erde“ hinter uns, manche Brücke, mancher Damm und Einschnitt waren passirt, noch eine scharfe Kurve, eine Station noch und wir waren in der Ebene, dann war es auch Tag, der ja stets die Anstrengung des Führers mindert.

Sind wir doch fast blind in der Nacht, denn die Vorlaternen nützen nichts, sie blenden nur, und Jeder von uns weiß, daß, wenn die erst das Hinderniß beleuchten, es mit der Kunst zu Ende ist.

Den ganzen Abend schon hatte ich ein unbehagliches Gefühl gehabt, böse Gedanken erfüllen mich noch immer. So verdoppelte ich denn meine Aufmerksamkeit, und ersahnte den Tag so heiß, wie einst Wellington die Nacht.

Da, soeben ist die Kurve beschritten, und wir donnerten über eine Unterführung, in der Ferne blüht die Station, vor uns beginnen schon die Weichen, da packt mich der Heizer am Arm und im gleichen Moment erkenne ich auch, daß ein Wagen auf dem Einfahrtsgeleise steht.

Blitzschnell durchflogen mich die Gedanken. Bremsen? Contredampf geben? Zu spät! Schon sind wir über das Herzstück, vierhundert Schritte sind es nur noch bis zum Wagen, da faßt mich eine Idee, vor der ich heute noch erschrecke.

Den Regulator geöffnet, fort geht es mit sechzehn Meilen Geschwindigkeit. Es heißt nun Leben oder Tod!

Ich reiße wie rasend an der Steuerung und die wackere „Colonia“ springt mit mächtigen Sätzen dem feindlichen Waggon entgegen.

Wir sprachen kein Wort, der Heizer und ich, schier geistesabwesend stierte ich hinaus. Endlich ein Stoß, ein Krachen der Holzwände

und darauf ein entsetzliches Geschrei. Die „Colonia“ rüchte noch ein wenig, dann flog sie weiter und nach einigen Augenblicken hielten wir vor der Station.

Fünzig Menschen hatten nichts geahnt, während ihr Leben nur an seidenen Fäden hing.

Vorschriftsmäßig stattete ich Meldung ab und erfuhr nun, daß das noch immer herübertönende Geschrei von Schweinen herrühre, mit denen der glücklicherweise leichte Güterwagen beladen gewesen war. Auch sei er „vermuthlich“ durch falsche Weichenstellung auf mein Geleise gekommen.

Ich dankte Gott, als ich nach zwei Stunden in D. war und mit einer gewissen Gemüthsruhe ließ ich mich nach der Ablösung in Untersuchungs-haft abführen.

Es heißt ja so schön bei Herrn von Weber: „Der Führer steht mit dem rechten Fuß im Tode und mit dem linken auf der Anklagebank“.

— Na, so weit sollte es nicht kommen! Nach zwei Wochen durfte ich gehen, schuldlös und ohne Fehl, und so nahm sich denn auch die Bahn meiner an. Ich bekam die „Colonia“ wieder und noch dazu eine Prämie für meine Haft, sagte unser guter Maschinenmeister.

Auf jener Station aber soll es am Tage nach dem Unglück sehr billig Schweinefleisch gegeben haben und mancher Puzer und Arbeiter hatte einen Schweinebraten oder ein Spanferkelchen für den Tisch. Mein Sprung mit der Maschine soll ungefähr achtzig Insassen des Waggon's das Leben gekostet haben.

So stumm wir bei seiner Erzählung geworden waren, so mußten wir doch unwillkürlich über den Schlußsatz lächeln. Dann aber hoben wir die Gläser und ein Jeder sprach vor sich hin unsern schönen Gruß: „Auf gut Glück!“

sprechenden Garantien von Seite der Geschäftsleute hinsichtlich ihrer Fähigkeit und Unbescholtenheit. Einschränkung des Haushandels. Schutz gegen sogenannte Wanderlager und schwindelhafte Ausverkäufe. Regelung des Börsenwesens. Besteuerung der börsenmäßigen Abschlüsse. Unterjogung der Differenzgeschäfte. Nichtlagbarkeit des Termingeschäftes. Erschwerung der Emission ausländischer Werthe. Staatliche Kontrolle des Depositenwesens.

Als „sonstige Forderungen“ verlangen die christlich-katholischen Sozialreformer: Die Einführung einer möglichst vollständigen Sonntagsruhe. Eine strenge Wucherergesetzgebung zur Bekämpfung jeglicher Art von ungerechter Ausbeutung fremder Noth. Einführung einer allgemeinen Vermögens- beziehungsweise Einkommen-Steuer. Hohe Besteuerung der großen Einkommen unter gleichzeitiger Entlastung der mittleren und kleineren Einkommen. Allmähliche Abschaffung der indirekten Steuern und Zölle, soweit letztere nicht zum Schutze großer Bevölkerungsklassen gegen ausländische Konkurrenz notwendig sind oder Luxusartikel betreffen. Ausbildung staatlicher Betriebe zu Musteranstalten. Festsetzung eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Minimallohnes für Arbeiten, welche auf Rechnung des Staates oder der Gemeinde ausgeführt werden. Gemeindliche Arbeitsnachweis-Bureau. Erbauung von zweckmäßigen Wohnungen für die im ständigen Dienste des Staates oder der Gemeinde stehenden Arbeiter. Förderung gemeinnütziger Baugesellschaften für Errichtung von Arbeiterwohnungen.

Diese frommen Wünsche sind im Allgemeinen — wer möchte es leugnen? — tief begründet und ihre Verwirklichung, wenigstens in den Haupttheilen, könnte der Menschheit in der That nur frommen, allein erstens wie will man sie durchsetzen? und dann lauert hinter den meisten der angeführten Forderungen der Klerikalismus und die Reaktion, man muß also nicht so sehr auf die verzußerte Außenseite, als auf den bitteren Kern Bedacht nehmen, welchen jene Willen enthalten, womit die „katholischen Sozialreformer“ die kranke Gesellschaft heilen zu wollen vorgeben.

Unseres unvorgreiflichen Dafürhaltens soll sich der Priester überhaupt weniger um die soziale Regeneration in politischer Hinsicht kümmern, er sollte auch nicht weltverbessern (!) wollende Vereine gründen, sondern lieber in Kirche und Schule lieblich und belehrend wirken, Gesetze zu verfechten suchen, die Wohlthätigkeit praktisch ausüben und sein Ansehen ausschließlich dahin geltend machen, damit die Menschen in Frieden untereinander leben, damit sie sich wechselseitig das Dasein erleichtern und jeder spekulativen Selbstsucht entsagen. Aber ach! Das sind ja auch nur — fromme Wünsche!

Vom Tage.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat am 31. August gegen Mittag mit dem Courierzuge der Nordbahn von Wien aus die Reise zu den in Galizien stattfindenden Manövern des 10. und 11. Korps, nach Jaroslau angetreten.

Erzherzog Ludwig Viktor — der jüngste Bruder Seiner Majestät — ist am 31. August zu längerem Aufenthalte in Abbazia eingetroffen.

○ **Verleihung.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde dem Präsidenten der Kaschauer Handels- und Gewerbe-Kammer Alexander Novelly sen., in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der gewerblichen Entwicklung, taxfrei der Titel eines k. Rathes verliehen.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Für eine mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Menschenlebens vom Tode des Ertrinkens erhielt der Steueramtsadjunkt Adolf Lorenz in Leitmeritz, von Seiner Majestät das goldene Verdienstkreuz.

○ **Erhebung in den Adelsstand.** Seine Majestät hat dem k. u. k. Obersten des Ruhestandes Josef Povolny den erblichen österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ verliehen.

○ **Graf Anton Sztáray** †. Das Mitglied des Magnatenhauses Graf Anton Sztáray ist am 30. August Abends auf seiner Besichtigung in Nagy-Mikály gestorben. Der Verblichene war das Prototyp der ungarischen Aristokratie, ein

lauterer Charakter und ein Patriot von seltener Ueberzeugungstreue. Er gehörte im Magnatenhaufe der Opposition an und hat namentlich während Tisza's Ministerpräsidentschaft häufig gegen die Leitung des Staatshaushaltes das Wort ergriffen. In dem Verstorbenen betrauert Graf Albert Apponyi seinen Oheim.

○ **Schulwesen.** Der Unterrichtsminister hat für die Mittelschulen, deren Schulgeld in die Staatskasse oder in den Studienfond fließt, die Erleichterung eintreten lassen, daß das Schulgeld, welches bisher in zwei Raten eingezahlt werden mußte, auch in vier Raten abgestattet werden könne.

○ **„Weltverbesserer“ unter sich.** Am 30. August fand in Berlin eine sozialistische Versammlung statt, welcher auch die Anarchisten beiwohnten. Dieselbe verlief unheimlich stürmisch; Sozialisten und Anarchisten warfen sich wechselseitig Schmähungen ins Gesicht und zuletzt entstand eine so wüthende Schlägerei zwischen den Sozialisten und den Anarchisten, daß die Versammlung aufgelöst werden mußte. Einige wurden verwundet. — Der Anarchist Pawlawitsch, welcher im Anarchistenprozeß Schenk im November 1892 mitangeklagt war und dann nach der Schweiz geflüchtet ist, wurde in dieser Versammlung entdeckt und verhaftet.

Aus den Comitaten.

Széleskut, am 31. August. [Orig.-Korr.] (Roziges Pferd. — Selbstmord.) Gestern wurde hier unter Aufsicht eines Landesthierarztes und Oberstuhlrichters Faludy, so wie im Beisein der Gemeindevorsteherin und vieler Neugierigen, ein vor einigen Tagen von der staatstierärztlichen Kommission für rozig besondenes Pferd am Marktplatz der Gemeinde niedergeschossen und sogleich verscharrt.

Vorige Woche erhängte sich ein hiesiger, in sehr ärmlichen Lebensverhältnissen stehender 60-jähriger Mann. Laut amtlicher Anordnung wurde er vom Todtenbeschauer Herrn Dr. Gerstl beaufsichtigt und dann in aller Stille, ohne Leichenzug begraben. Es war ja nur ein armer Mensch. —

Neuestes.

Budapest, 31. August. Heute Mittags erkrankte in der Altosner Ziegelfabrikkolonie eine Tagelöhnerin, welche sofort ins Barackenspital überführt wurde. Dieselbe ist Abends an der Cholera gestorben.

Klausenburg, 31. August. In dem Prozeß gegen die staatsfeindliche Broschüre „Replik“ sprachen die Geschworenen den Angeklagten Popovici mit allen, den Angeklagten Roman mit 10 gegen 2 Stimmen schuldig, worauf der Gerichtshof Ersteren zu vierjährigem Staatsgefängnis und 500 fl. Geldstrafe, Letzteren zu einjährigem Staatsgefängnis und 200 fl. Geldstrafe verurtheilte. Die konfiszierten Exemplare der „Replik“ sind zu vernichten.

Wien, 31. August. Verhaftet wurde heute hier ein bekannter Wiener Geldvermittler, Namens Rudolf Hand, der auch in der Affaire mit dem in Ungarn domicilirenden Spröbbling eines fürstlichen Geschlechtes verflochten ist; Hand überredete nämlich den fürstlichen Cavalier, der eine höhere Militärcharge bekleidet, zur Aufnahme eines Darlehens von zirka 30.000 fl., um die Vermittlerprämie zu erlangen, verschleppte aber die Verschaffung der Valuta, bis ihn das Gericht dazu zwang. Die Verhaftung Hand's erfolgte übrigens wegen Fälschung von Schuldscheinen und Herauslösung kostbarer Teppiche.

Wiener-Neustadt, 31. August. Der 25jährige Tourist, Herr Oskar Hedeueh, unternahm am 24. August von Guttentstein aus einen Ausflug nach der „Rax“ und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt; er scheint irgendwo abgestürzt zu sein.

Graz, 31. August. Der krainische Landesauschuß erhielt die Vorkonzession für eine Bahn in Wochein, eventuell Fortsetzung über Santa Lucia nach Görz.

Nancy, 31. August. Ungeachtet der getroffenen Vorkehrungen und wiewohl gegen keinen Italiener gewalttham vorgegangen wurde, verlassen die italienischen Arbeiter die Stadt. Gestern sind 35 derselben nach Straßburg und Baden abgereist.

Communal-Beitrag.

Oedenburger Municipal-Ausschuß.

Vorsitzender: Herr kön. Rath Bürgermeister Finc.

Zu Authentifikatoren des Protokolls wurden bestellt die Herren: Alex. Démy, Alex. Vanis und kön. Notar Geißler.

Die Versammlung war diesmal spärlich besucht, wahrscheinlich haben die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände diese Theilnahmslosigkeit bewirkt. Auch die von mehreren Seiten erwarteten Interpellationen sowohl bezüglich des seine Verheißungen nicht erfüllenden Wasserwerkes, als auch des schadhast gewordenen Stadthurmes blieben weg.

Die Verhandlungsgegenstände sind folgende: Das Municipium des Eisenburger Komitates theilt mit, daß Sr. k. u. k. apost. Majestät der König die Huldigungs-Deputationen der Municipien am 17. September l. J. in Güns zu empfangen geruht.

Die auf die Korrespondenz-Sprache im Verkehr mit dem Militär bezügliche Zirkular-Verordnung des k. u. g. Ministerium des Innern vom 4. l. M., J. 2963 wird zur Kenntnissnahme unterbreitet.

Der Bürgermeister berichtet, daß höheren Orts genehmigt worden sind: Der Beschluß, Zahl 4410/163, in Betreff des Verkaufes der Sandgruben-Bastei und 2766/111 in Angelegenheit der Einwölbung des Langenzeilegrabens.

Der Magistrat unterbreitet den Antrag des Buchhalters in Betreff der Aufnahme der 4126 fl. 14 kr. betragenden Zinsen des Waisenkassa-Reservefonds in den nächstjährigen Voranschlag.

Der Magistrat unterbreitet die Beschwerde des Infanterie-Kaserne-Kommandos in Betreff des in die am Dachboden untergebrachten Kompanie-Magazine eindringenden Schneeschmelzwassers mit dem Antrag mit einem Kostenaufwande von 7292 fl. eine Blecheindeckung herzustellen und diese Kosten durch ein in 4 Jahren zu tilgendes Anlehen zu decken.

Herr Repräsentant Georg Steiner beantragt, daß verzinktes Eisenblech verwendet und die Dimension der Bretter genau festgestellt werden möge. Auf Grundlage der Musterplatten soll dann der Konkurs betreffs der Vergebung der Arbeiten ausgeschrieben werden.

Der Antrag wurde angenommen.

Der Fußboden des neuen Glaspavillons im Hotel „Pannonia“ wird mit Kilolith-Platten, welche der Festigkeit besser widerstehen, belegt. Die Kosten betragen 800 fl. Mit der Lieferung dieser Platten wurde die Wiener Firma Broschil beauftragt.

Der Kindergärtnerin Wilh. Petrik wird mit Hinblick auf die Erweiterung ihres Kindergartens, in welchen sie zehn Kinder gratis aufnimmt, eine Subvention von 100 fl. und 10 Kubikmeter Brennholz votirt.

Für den in der Windmühl-Kaserne herzustellenden Kanal werden die Baukosten per 112 fl. bewilligt. Sehr interessant gestaltete sich hierüber die Abstimmung, da viele Repräsentanten sich der Meinung des Herrn Dr. Töpler anschlossen, der beantragt hatte, daß dieser Kanal erst nach der vorzunehmenden Triangulierung hergestellt werden möge. Die Abstimmung ergab, daß 16 Repräsentanten für die sofortige Herstellung des Kanals und 16 für den Antrag des Dr. Töpler stimmten. Der Bürgermeister entschied sich für die sofortige Errichtung des Kanals. Repr. Démy meldet sein Separatvotum an.

Die Eingabe des J. Heumesser in Betreff der Kanalisierung der Winkelgasse, welche einen Kostenaufwand von 328 fl. 75 kr. erheischt, wurde abschlägig beschieden.

Die vom „Kindergarten und Kinder-Anstaltvereine“ für das Jahr 1894 erbetene Subvention von 800 fl. und 29 Kubikmeter Brennholz wird vorläufig bis zur Einlangung der vom Magistrat einverlangten näheren Auskünfte Seitens des Vereins-Präsidiums in Schwebe belassen.

Dem Gesuche des Ludwig Rozicssek wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband, ob schon der Referent Magistratsrath Seyring mit besonderem Nachdrucke betonen zu sollen glaubte, daß Rozicssek Jude ist, gegen Erlag der üblichen Taxe, anstandslos bewilligt.

Dem Herrn Reichschuldirektor Paul Welter wird auf die ihm gebührende Lantidme bis zur Vorlage einer Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr vorläufig ein Vorshuß bewilligt.

Georg Weingarten Rebenbau

Wien

dauert.

Man

hätte man

Weingarten

sollen und

einem Ver-

solches in

Resultate

Von

novirung

Direktor

wird nur

bewilligt.

Das

Verpachtung

Eisgrube

Der

Anton K

versorgung

Der

wird nun

wird mit

hiedurch e

der Kon

toder ausg

Das

repräsentant

Die

28. Septe

hat dem

Hausindus

schule er

Schullokale

neue K

in den

werden sol

die mindest

im Amte

hier laut

verliehenen

fertigkeit

der Mittel

an Schulg

fertigten

bemittelte,

ganz unen

1 fl. per

entrichten;

den Semir

per Jahr

wosfür alle

Die

läufig wöc

und Profes

Anm

fertigteil

Wohnung:

mittag von

Auskunft e

* Die

vereine

nicht und

nonce in h

* G

geb. Hueml

jahre gestor

d. J. finde

Grabenrund

* M

ma rkt w

war zumeis

rische Döhl

100 Kilo l

In

erhöhten st

man schlo

geschritten.

vorwöchent

* Di

Auskußfö

gedruckt. I

Namen un

zügliche An

Besonders

Georg Steiner bemerkt, daß hiesige Weingartenbesitzer von der Rebschule keine Reben kaufen.

Bürgermeister Fink: Das ist sehr zu bedauern.

Alex. Demy: Die Reben werden darum nicht gekauft, weil Niemand die Ueberzeugung bisher gewonnen hat, daß sie wirklich etwas taugen. Man muß dem Volke klare Beweise liefern. Längst hätte man in einem von der Phylogera versuchten Weingarten amerikanische Reben anpflanzen lassen sollen und Resultate aufweisen müssen. Auf einem Versuchsfelde von 12 Katastraljoch, wie ein solches in der Rebschule besteht, lassen sich leicht Resultate erweisen.

Von den vielen in Vorschlag gebrachten Renovierungsplänen am Stadttheater, die Direktor Makó während seines Hierseins gemacht, wird nur die Anbringung des Telephons bewilligt.

Das Offert des A. Bauer in Betreff der Verpachtung seiner in der Bruckgasse befindlichen Eisgrube an die Stadt wurde abgelehnt.

Der Witwe des in Pörsburg verstorbenen Anton Kugler wird die normalmäßige Witwenversorgung bewilligt.

Der städt. Kanzlist C. Grohmann wird nun endlich pensionirt. Die Pension wird mit 1. September flüssig gemacht. Auf die hiedurch erledigte Kanzellistenstelle wird der Konkurs mit dem Ablaufstermine 15. Oktober ausgeschrieben.

Das Viskidentmal-Komitee ladet die Stadtrepräsentanz zur Enthüllungsfest.

Die nächste Generalversammlung findet den 28. September statt.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Spende.** Seine Majestät der König hat dem Oedenburger Altarvereine 50 fl. gespendet.

* **Handfertigkeitsschule.** Die vom hiesigen Hausindustrie-Vereine erhaltene Handfertigkeitsschule eröffnet mit September 1. Z. im neuen Schullokale, Kirchengasse Nr. 15, auch neue Kurse in der Cartonage und in den Holzarbeiten. Aufgenommen werden solche Schüler der Mittel- und Volksschule, die mindestens 10 Jahre alt sind; ferner bereits im Amte stehende Lehrer und Professoren, die sich hier laut dem der Schule vom h. Ministerium verliehenen Rechte die Befähigung für den Handfertigkeitsschulunterricht erwerben wollen. Die Zöglinge der Mittel- und Volksschulen zahlen monatlich 1 fl. an Schulgeld, wofür auch die in der Schule angefertigten Arbeiten in ihren Besitz übergehen; unbemittelte, fleißige und brave Schüler werden auch ganz unentgeltlich aufgenommen, solche haben nur 1 fl. per Jahr für ihre sämtlichen Arbeiten zu entrichten; Lehrer und Professoren zahlen gleich den Seminarzöglingen kein Schulgeld, sondern nur per Jahr 1 fl. für das verarbeitete Material, wofür alle Arbeiten in ihr Eigenthum übergehen.

Die Mittel- und Volksschüler arbeiten vorläufig wöchentlich einmal in 2 Stunden, die Lehrer und Professoren aber zweimal in je 2 Stunden.

Anmeldungen nimmt der Direktor der Handfertigkeitsschule, Lehrer M. Schranz in seiner Wohnung: Kirchengasse Nr. 15, täglich Vormittag von 10—12 Uhr entgegen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

* **Die Musikschule** des Oedenburger Musikvereins beginnt am 7. September den Unterricht und machen wir auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer aufmerksam.

* **Godessaß.** Frau Theresia Krauß geb. Huember ist am 31. August im 75. Lebensjahre gestorben. Morgen Samstag den 2. September d. Z. findet die Beerdigung vom Trauerhause, Grabenrunde 10, nach dem evang. Friedhofe statt.

* **Marktbericht.** Am heutigen Rindmarkt waren 720 Stück aufgetrieben, die Qualität war zumeist wenig befriedigend. Es notirten ungarische Ochsen 30—33 fl., deutsche 34—36 fl. per 100 Kilo lebend. Prima fehlte.

In Kälber war schwache Zufuhr und erhöhten sich die Preise um 6—8 fr. per Kilo, man schloß mit 55—60 fr. per Kilo abgeschlachtet. Am Schweinemarkt hielten sich vorwöchentliche Preise; ebenso für Heu und Stroh.

* **Die Programme** für die Municipal-Ausschreibungen sind in letzter Zeit sehr fehlerhaft gedruckt. Im ungarischen Texte lauten häufig die Namen und auch sonstige auf den Gegenstand bezügliche Angaben anders, als im deutschen Texte. Besonders das letzte Programm wimmelte von

Druckfehlern. So wurde aus Roziczek im ungarischen Texte Roziczek; anstatt 800 fl. Subvention waren im deutschen Texte bloß 400 fl. zu lesen und anstatt 29 „Stoß“ Brennholz bloß 20 zc. Wir empfehlen dem betreffenden Korrektor des General-Versammlungs-Programms etwas größere Aufmerksamkeit, umso mehr, damit Herrn Repräsentanten Dr. Carl Töpler in Zukunft keine Gelegenheit geboten werde, dies öffentlich rügen zu müssen.

* **„Jedem Etwas.“** Wie aus nachfolgendem Briefe ersichtlich, sind wir ab 1. Oktober leider nicht mehr in der Lage diese 14 tägige Gratisbeilage unsern p. t. Abonnenten zu bieten, da das obengenannte Blatt zu erscheinen aufhört. Der uns heute zugeworfene Kündigungsbrief lautet wörtlich:

„Wien ^{2/2}, den 31. August 1893. Herren C. Romwalter & Sohn, Oedenburg. Wie Ihnen aus dem vergangenen Jahre her noch bekannt sein dürfte, übt die Cholera-Epidemie besonders auch auf das Zeitungs- und speziell Inseratenwesen einen derart nachhaltigen Eindruck aus, daß die Inserate fast ganz ausbleiben.

Ohne die Inserate ist aber unsere Zeitschrift „Jedem Etwas“ passiv und da das Auftreten der Cholera auch in diesem Jahre wieder bevorsteht, sehen wir uns veranlaßt, das Erscheinen unseres Blattes ab 1. Oktober, d. Z. einzustellen. Wir machen daher von unserem Kündigungsrecht Gebrauch und kündigen Ihnen hiermit die Beilage „Jedem Etwas“ per 1. Oktober d. Z., wovon Sie gest. Notiz nehmen wollen. Hochachtend Heint. Aug. Wiesener.

Gerichtshalle.

Schlusshandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 31. August 1893.

(Vorläufige Tödtung). Die Burschen in der Ortschaft Brö (im Eszpeger Bezirke) sind, wie dies in den meißten Dörfern der Fall ist, in zwei Partheien zerfallen, welche mit einander in gewisser Feindschaft leben, und von denen jede Parthei ihre eigene Kneipe hat.

Am 2. Juli l. Z. war die eine Parthei im Wirthshause des Kátovics, wo sie sich bei dem Klarinetpiel eines Zigeuners unterhielten. Gegen 9 Uhr Abends kamen zwei Bursche der Gegenparthei in dieses Wirthshaus, nämlich Josef Kocsis und Johann Horváth. Kocsis begann beim Klarinetpiel zu tanzen, was ihm jedoch Kiss Josef (Flori) verübelte, und dem Zigeuner Stillschweigen gebot. Kocsis und Kiss waren abgesehen von ihrer verschiedenen Partheistellung auch sonst im gespanntesten Verhältnisse zu einander, denn Kiss behauptete, Kocsis habe ihn vor einiger Zeit mit dem Messer stechen wollen. Kiss fluchte also als er sah, daß Kocsis sich im gegenüberlichen Lager eingesunden habe, und dort noch zu tanzen wage.

Es wäre auch schon damals zu einer großen Kauferei gekommen, wenn nicht der Kellner den Kiss aus der Gaststube hinausgebracht hätte. Kiss versah sich nun mit einer sogenannten Reuthaue und stellte sich hinter eine Säule im Gange zunächst der Küchentüre, wo er dem Kocsis anflauerte. Er mochte eine ziemlich lange Zeit dort auf der Lauer gestanden sein bis Kocsis daherkam, denn es war bereits 10 Uhr Nachts und die Sperrstunde war schon angeklagt, als endlich Kocsis aus der Gaststube kam. Kiss versetzte nun von rückwärts mit der Haue dem Kocsis einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß Kocsis sogleich lautlos zusammenstürzte und am anderen Tage, den 3. Juli, starb.

Der Obduktionsbefund konstatiert, daß Kocsis durch den gegen ihn geführten Schlag einen Bruch der Schädeldecke erlitten habe und an der hiedurch verursachten inneren Verblutung gestorben sei.

Des Faktums selbst ist Kiss zwar geständig, leugnet jedoch die Absicht zu tödten, aber die Beugen und alle die That begleitenden Umstände stellen den Beweis einer vorsätzlichen Tödtung her, und es wird Kiss Josef wegen dieses Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

Sowohl die k. Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte melden die Berufung an.

Tagesneuigkeiten.

+ **Schnee.** Aus Liptó-Szent-Miklós schreibt man vom 28. d.: Nach einem zweitägigen Regen ist hier die Temperatur derartig

gesunken, daß es gestern in den Nachbargebirgen schneite.

× **Räuber.** In den Lippaer Waldungen treibt seit mehreren Wochen eine wohlorganisirte Räuberbande ihr Unwesen. Zahlreiche Wanderer und Kaufleute wurden bereits von den verwegenen Straßenräubern überfallen und ausgeraubt. Jüngst wurde der Neuhofener Kaufmann Elias Golder von den Räubern auf der Straße angehalten und seiner ganze Baarschaft und Werthsachen beraubt. Dasselbe Schicksal widerfuhr an demselben Abend einem Buchberger Landmann Namens Peter Gippel.

× **Diphtheritis.** Wie man uns aus Miskolcz schreibt, ist daselbst der Würgengel der Kinder neuerlich verheerend aufgetreten. Es sind bis nun fünf Erkrankungsfälle vorgekommen, von welchen zwei letal endeten. Die Stadtbehörde ist eifrig bemüht, der Verbreitung der gefürchteten Krankheit noch rechtzeitig vorzubeugen.

+ **Der Pásárhelyer Mörder.** Wir berichteten gestern über den grauenhaften Mord in Pásárhely. Es ist nun erwiesen, daß der auferhellische Sohn des Hauses Florian Göczö, die Familie Diószegi ermordet hat. Der Mörder hat seine schreckliche That nur deshalb begangen, weil er dadurch in den Besitz des Erbes zu gelangen glaubte. Da Florian Göczö erst 19 Jahre alt ist, kann er weder zum Tode noch zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt werden. Das höchste Strafmaß für ihn beträgt fünfzehn Jahre Zuchthaus.

+ **Ein defraudirender Honvéd-Lieutenant.** Der in Neusäß allgemein beliebt gewesene Honvéd-Lieutenant Nikolaus Balogh wurde verhaftet, da man entdeckt hatte, daß er aus der Regimentskasse eine größere Summe defraudirt und vergeudet habe. Balogh wurde in den Szegeder Militär-Arrest eskortirt.

+ **Selbstmorde von Standespersonen.** In einem Wiener Hotel hat sich der an einem Nervenleiden erkrankte Linien-Schiff-Fähnrich Bdenko Baron F. . . . erschossen.

In selbstmörderischer Absicht stürzte sich der Eisenbahnbau-Unternehmer Moriz Deulich bei Ort in die Fluthen der Donau und wurde als Leiche herausgefischt. Es heißt, daß Verluste, die er bei einem Eisenbahnbau in Rumänien erlitt, die aber gar nicht bedeutend sein sollen, ihn lebensüberdrüssig gemacht haben.

× **Ein Sensationsprozeß.** Unter dem 28. d. M. wird aus Bern gemeldet: Heute wurde Fräulein Med.-Dr. Karoline Farnet aus Zürich, geboren 1842, sowie ihre Busenfreundin Fräulein Anna Pfundner, geboren 1841, vor das Schwurgericht gestellt. Beide Damen sind der gemeinsamen Unterschlagung im Betrage von 30,000 Franks angeklagt. Fräulein Farnet ist überdies eines Betrugsversuches im Betrage von 18,000 Franks beschuldigt.

+ **Defraudant — Mörder — Selbstmörder.** Der Steuereinnahmer von Dreux in Frankreich M. Robert hatte seit einer Reihe von Jahren einen Theil der Akzisenelder statt in die Staatskasse abzuführen, für sich verwendet. Aus Furcht vor der Entdeckung erschloß er seine Frau, seinen siebenjährigen Sohn, seine fünfjährige Tochter und sich selbst.

+ **Ein zerstückelter Leichnam.** Aus Paris wird berichtet: Der Archäolog Regnault, ein reicher Witwer der einsam seinen Studien lebte, war seit einigen Tagen verschwunden. Nach längeren Nachforschungen fand man seinen Leichnam, in sieben Stücke zerhackt, im Hausbrunnen. Auch das Dienstmädchen des Gelehrten, eine Schweizerin, war seit dem Tage des Verbrechens unsichtbar geworden; man entdeckte sie aber in Baden (Kanton Aargau). Sie wurde verhaftet, leugnet aber alle Schuld und will aus Furcht entflohen sein, weil sie in der Nacht des Mordes schreien gehört hatte.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Gran, 1. September. Von einem hochgestellten Würdenträger der Kirche, welcher mit den Ansichten der leitenden Kreise in Budapest, Wien und Rom vertraut ist, wird mitgetheilt, daß Se. Majestät der König die Unterbreitung der Vorlage über die Zivilehe bereits gestattet habe.

Gran, 1. September. Kardinal-Fürstprimas Bazarv wird sich zur Begrüßung Sr. Majestät nach Güns begeben und als Führer der Deputation des Klerus fungiren. Se. Eminenz beschäftigt sich mit den auf der Tagesordnung befindlichen wichtigen Fragen und arbeitet viel.

Gestern wurden ranhafte Peträge unter zahlreichen Armen vertheilt.

Neutra, 1. September. Die Stadtkommune Neutra votirte heute mit großer Majorität 200.000 fl. und die unengstliche Ueberlassung des Grund und Bodens für die schmalkpurige Vizinalbahn Léva — Solits und Ersekujvár — Solna.

Wien, 1. September. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute von hier nach Budapest abgereist und setzt dort seine Heimreise mittelst Schiffs fort.

Berlin, 1. September. Das Kaiserpaar ist heute nach Koblenz abgereist.

Arakan, 1. September. Hier sind heute in einem Hause fünf Cholerafälle vorgekommen.

Angekommene Fremde.

Hotel „Pannonia.“

Wigenes Josef, Hotelier, Temesvár. — Wallner Gustav, Notar, St. Péter. — Haller Paul, Fleischhauer, St. Péter. — Baron Beauclieu Louis, Oberlieutenant, Raab. — Marquise Anna, Hauptmannswitwe, Gorani. — Dr. Wittmann Josef, Advokat, Wien. — Böhm Joh., Pfarrer, Csápa. — Schelmer Josefine, Majorswitwe, Krems. — Dormlicher Louise, Hauptmannswitwe, Innsbruck. — Arth Josefina Private, Steinamanger. — Ladner Ludwig, Lieute-

nant, Raab. — Witwe Mészáros L., Grundbesitzerin, Szil-Sarkány. — Hertelendi Josef, Grundbesitzer, Somogy Csá-lány. — Jarquerut Anton, Hauptmann, Komorn. — Schwab Ferdinand, Kaufmann, Wien. — Siff Jsidor, Kaufmann, Odenburg. — Reiner Sigmund, Kaufmann, Prohny. — Bed Josef, Kaufmann, Békés. — Hermann Sigmund, Kaufmann, Wien. — Schulz Michael, Wien. — Bermann Jsidor, Kaufmann, Budapest. — Schrötter Karl, Kaufmann, Wien. — Wust. Heinrich, Kaufmann, Wien. — Klein Mathias, Kaufmann, Wien. — Breuer Sigmund, Kaufmann, Steinamanger.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.18 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.37 Nachm., 7.55 Abends, 10.55 Abends.
Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 7.49 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 6.08 Abends.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.42 Vorm., 3.15 Nachm.
Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.07 Nachm., 6.58 Abends.
Ankunft von Wien: 9.17 Vorm., 1.58 Nachm., 6.22 Abends.
Ankunft von Raab: 8.51 Vorm., 3.04 Nachm., 8.23 Abends.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 31. August. (Vorstenviehmarkt.) Gesamt-Auftrieb, 905 Stück Schweine. Davon waren 506 ungarische, 245 croatische und 24 bosnische. Es notirten: Kerfel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährlinge von fl. 28 bis fl. 35 per Paar ab 4 Percent. Strohwaare von 35 bis 42 kr., Fettwaare von 36 bis 38 kr. netto per Kilogramm lebend. — Stand 18,223 Stück.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 1. September 1893.

Weizen 6.90 bis 7.20, Korn 6 — bis 6.30, Gerste 6.50 bis 7.70, Hafer 6.30 bis 6.70, Sen 2.90 bis 3.90, Stroh 1.50 bis 1.60.

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 1. September.

Gemeinsame Rente...	96.80	Ang. Credit	409.25
Ang. Gold-Rente...	116.10	Länderbank	242.80
4% ang. Kronen-Rente	94.50	Unionbank	250.75
Ang. Grundentlastgen.	96.—	Staatsbahn	299.50
Anglobant	150.—	Lombarden	105 —
Bankverein	120 25	Napoleon's or	9.96
Oesterr. Credit	334.75	Markt	61.70

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Kochmilch 5 kr. **Oedenburger Milchhalle.**
Georgengasse Nr. 12
offerirt auf vielseitigen Wunsch ab 1. September:
Flaschen-Milch
10 kr. per Liter. 635
Flascheneinsatz 20 kr. — Probeflaschen werden abge-
geben. Ausführliche Preis-courante im Verkaufsladen.

Seruehlos und sofort trocknend
In 10 □ Mt. 1 Kr.
ö. W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig
Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK
Oedenburg:
Samuel
Lenck.

Die Oedenburger
Bau- u. Bodencreditbank
empfiehlt sich zum
An- und Verfaufe
von:
Renten, Pfandbriefen,
Prioritäten, Aktien, Losen,
Münzen und Valuten.
Geldeinlagen
werden günstigst verzinst.

Stets frisches Lager
aller Gattungen
Korn- und Weizenmehle
von den renommirtesten Dampfmühlen in Budapest, zu den
billigsten Tagespreisen
bei 143-b
Gustav Forster jun.,
Oedenburg, Kleingasse Nr. 2.

Ein
Lehrmädchen
und ein
Lehrjunge
werden aufgenommen in der
Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn
in Oedenburg. — Gute Schul-
zeugnisse Bedingung.
Dasselbst wird auch

Wickel-Papier
u. zw. Pergament-Wickel-
papier, sehr zähe in diversen
arten Farben und verschiedenen
Größen, desgleichen „Japan-
Wickelpapier“ in verschie-
denen gestreiften Mustern,
äußerst geschmeidig, „Flas-
chen-Wickelpapier“, so-
wie alle sonstigen Sorten En-
veloppe- und Packpapiere zu
billigsten Nettopreisen mit
und ohne Firmadruck billigt
abgegeben.

Eine grössere Parthie
Maculatur-Papier
in verschiedenen Grössen und
Stampf-Papier
ist billigst zu verkaufen bei
C. Romwalter & Sohn
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Oedenburger Musikverein.
Der Unterricht an der Musikschule des Oedenburger
Musikvereines beginnt am **7. September l. J.** — **Unter-**
richtsgegenstände: Violine (auf Wunsch Viola, Cello,
Contrabaß). **Blas-Instrumente** (auf Wunsch Gesang- und
Musiktheorie). — **Schulgeld** (im Vorhinein zu entrichten)
für das ganze Jahr 2 fl. Bezüglich der Befreiungen von
Schulgeld entscheidet die Schulleitung. — **Neueintretende**
zahlen eine **Aufnahmegebühr** von 1 fl. — Die **Ein-**
schreibungen finden am 4., 5. und 6. September, Nach-
mittag von **1 bis 3 Uhr** in der Börsenhalle (Casino-
Gebäude) statt.
Oedenburg, am 1. September 1893.
Das Präsidium.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppen-Würze Maggi**. Leere Original-Fläschchen werden in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften billigst nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen und ganz vorzüglich, um augenblicklich eine gesunde kräftige Fleischsuppe herzustellen, ist **Maggi's Fleischextract** in Portionen zu 8 und zu 5 Kreuzer. — (HORS CONCOURS an der Weltausstellung in Paris 1889. MITGLIED des PREISGERICHTES.)